

Facebook und der Fernsehturm

Entertainerin Lucy von Kuhl begeistert bei ihrem Euroclassic-Auftritt in Blieskastel

VON KONSTANZE FÜHLBECK

Sie ist eine Vollblutentertainerin und bewegt sich stilsicher zwischen Comedy, Kabarett und Chanson: Lucy von Kuhl alias Corinna Fuhrmann gastierte am Samstagabend beim Euroclassic Festival in der Festhalle Blieskastel.

Sie sang, spielte und plauderte sich durch den Abend und fesselte dabei die knapp 40 Besucher in der Festhalle von der ersten bis zur letzten Minute. Ungemein lebendig waren Lucy von Kuhls Moderationen, ganz locker vom Hocker. Genauso lebendig wie ihre Songs, die sie selbst schreibt und komponiert. Ihre klare, kühle und doch so berührende Stimme schuf dabei schnell eine Nähe zu ihrem Publikum, ebenso wie ihre Lieder, in denen sie oft persönliche Erfahrungen schildert. „Fernsehturm“ zum Beispiel thematisierte ihre Beziehung zu diesem Wahrzeichen Berlins, das sie in ihrer früheren Wohnung im fünften Stock von ihrer Küche aus direkt sehen konnte. Kristallin perlen die Akkorde, als sie davon sang, wie der Fernsehturm zu einem haltgebenden Anker in ihrem Leben geworden war, viel mehr als eine bloße Touristenattraktion. Die unaufdringliche Direktheit und Unmittelbarkeit ihres Vortrags unterstrich diese Aussage noch.

Nostalgisch war auch der nächste Song über eine aussterbende Berufsgruppe. „Lotte das Lesezeichen“ sieht in Zeiten von Corona und Home Office nämlich kaum noch eine Zukunft vor sich. „Wo ist Goethe, wo Fontane“, klagte es, „mir fehlen meine Romane. Bücher waren für mich Hotels, Kapitel ihre Zimmer.“ Damit ist es jetzt vorbei. Aber das ist der Unbill nicht genug. „Ich bin raus aus der Literatur, ich warte hier auf die Müllabfuhr“, verzweifelte Lotte zu der auf- und abwogenden Bewegung der kraftvollen Akkorde Lucy von Kuhls. „Kauft keine eBooks“, appellierte Lotte eindringlich an das Publikum. Aber wenigstens blieben von ihrem Schicksal auch Hochglanzillustrierte wie die Gala kaum verschont. „Wir seh'n uns dann als Klopapier“, mutmaßte sie.

Ein weiteres Thema Lucy von Kuhls waren zwischenmenschliche Beziehungen. So sinnierte sie darüber, wie

schwierig es eigentlich ist, richtige Freunde im wahren Leben zu finden. Und dass die neuen Medien wie Facebook, Instagram und Co da doch ganz schnell Abhilfe versprechen. Ein Klick, und du hast schnell ganz viele neue Freunde, oder? Lucy von Kuhl hat die Methode Facebook einmal im richtigen Leben ausprobiert. So ist sie auf Passanten zugegangen, hat sich ihnen vorgestellt und ihnen ein Freundschaftsangebot unterbreitet. Mit durchschlagendem Erfolg, denn nach kurzer Zeit hatte sie fünf Follower: Zwei Polizisten, einen Psychotherapeuten, einen Psychiater und einen Pfleger. So ganz funktioniert die Methode Facebook im realen Leben wohl doch nicht.

Lebensträume besang Lucy von Kuhl in ihrem Chanson „Tanz“ in sehnstuchsvollen, leidenschaftlichen Klängen mit einem immer beschwörenden Ausdruck. Die Buchhalterin wie der Bundeswehrrekrut möchten aus den Zwängen ihres Lebens ausbrechen, davonfliegen in ein Traumtanztaumelland. Und so wie Lucy von Kuhl diese Sehnsüchte hinaus sang, trugen sie wohl über viele Hindernisse hinweg.

Für ein Smartphone allerdings erfüllte sich sein Wunsch nach Freiheit nicht, wie Lucy von Kuhl in dem Song

„Lieber Handy-Gott!“ beschrieb. Dort klagte ein Smartphone sein Leid, weil es unter dem Nutzerverhalten seiner Besitzerin Chantal leidet. Denn die müllt seinen Speicher nicht nur mit Teenieproll zu, sondern installiert auch noch eine Karaoke-App!

Gedanken zur zwischenmenschlichen Romantik brachte Lucy von Kuhl in ihren Songs „Frühstück bei Tiffany“ und „Kreuzfahrt“ auf den Punkt. Das Erwachen der ersten Liebe besang sie mit zarten Tönen und viel Einfühlungsvermögen in „Frühstück bei Tiffany“. Eine schwarze Satire ist dagegen ihre forsch-schmissige Kreuzfahrt-Ballade. Mit der Reise aus dem Angebot eines Discounters wollte Gerlinde eigentlich ihre Ehe kitten. Doch der geizige Horst nörkelte an allem so lange herum, bis sie ihn bei einem Foto von der Reling schubste – und jetzt ihr Leben mit Dieter und dem Erbe von Horst genießt.

Aber nicht nur Beziehungszoff kann das Leben schwer machen, sondern auch unsere schöne Konsumwelt. Wie uns bei zu viel Quantität schließlich die Lust vergeht, besang Lucy von Kuhl in ihrem Chanson „Zuviel Auswahl“. Mit melancholischen Liedern wie „Grautag“ oder „Erinnerung“ verabschiedete sich die charismatische Sängerin und Songwriterin.



Lucy von Kuhl am Klavier in der Blieskastler Festhalle am Samstag. FOTO: KNF